

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redaktion: Stauffacherstr. 34/35 (Sprachl. 5-6 Uhr)
Telefon: Amt Moritzplatz 12579

Erscheint zweimal täglich, Sonntags und Montags einmal.

Expedition und Anzeigenannahme: Berlin S 11
Stauffacherstr. 34/35 (Telefon: Moritzplatz 12579)

Einzelheft 20 Pfg. (Post- und Vertriebskosten sind nicht dabei). — Die Rote Fahne ist ein politisches Organ der Arbeiterbewegung. — Die Rote Fahne ist ein politisches Organ der Arbeiterbewegung. — Die Rote Fahne ist ein politisches Organ der Arbeiterbewegung.

Rußland und die antibolschewistische Liga

Ein Interview mit Kerschtensjöf (Privattelegramm der „Rote Fahne“) Stockholm, 21. Februar.

Kerschtensjöf, der Vorsitzende der von Sowjetrußland nach Schweden gesendeten Handelsdelegation, gewährte einem Vertreter der „Rote Fahne“ ein Interview, in dem er einen Teil der falschen Gerüchte, die über Sowjetrußland im Umlauf sind, dementierte.

„Vor allem anderen“, sagte Kerschtensjöf, „muß ich mit Dementi beginnen. Die schwedische Presse ist in den letzten Tagen mit phantastischen Meldungen über Rußland überfüllt. Es ist sehr zu bedauern, daß die Zeitungen an den falschen Gerüchten so wenig Kritik übten, indem sie sich auf gefälschte Nachrichten berufen. Vor ungefähr einhalb Monaten ging durch die estländische Presse das Gerücht, daß die Bolschewisten ein Attentat gegen die estländischen Minister planen. Einige Wochen später begann dieselbe Meldung in der französischen Presse aufzutauhen, daß nämlich die Bolschewisten ein Attentat gegen die französischen Minister vorbereiten. In der Folge nahm diese Version immer größeren Umfang an, wodurch die Unmöglichkeit dieses Gerüchtes immer deutlicher wurde. Ich bin mir darüber erlaucht, daß unsere Feinde nichts Geschwiehertes einschälfen und daß sie in bezug auf Sowjetrußland zu der doch schon längst ausgegebenen Methode der Dokumentenfälschung zurückkehren.“

Wir in Moskau können nur lächeln, wenn wir in der bürgerlichen Presse Europas die Meldungen über Matrosenrevolten in Kronstadt, über Bauernaufstände usw. lesen. Man sollte meinen, daß die westeuropäische Presse Gelegenheit genug hätte, sich durch die Berichte von Augenzeugen, die in Rußland gewesen sind, überzeugen lassen, wie falsch diese Gerüchte sind. Die ernsthafteste Presse hat schon längst aufgehört, auf die nervösen Dämonen zu hören, die das Blagen eines Automobilpneumatiks für ein Attentat gegen Lenin halten.

Mehrere Presseorgane wollen die gegenwärtige Diskussion in der kommunistischen Partei Rußlands ganz fälschlich als Zeichen einer Spaltung oder gar des Verfalles der Partei hinstellen. Wer diese Behauptung aufstellt, läßt entweder bewußt oder er hat ganz einfach überhaupt keine Vorstellung von der kommunistischen Partei in Rußland. Wir sind stark genug, um uns in der Partei die wichtigste und weitgehendste Diskussion über Tagesfragen gestatten zu können. Wir sind auch disziplinierter genug, um die Politik der Parteikonferenz zu bekräftigen und durchzuführen. Ich fürchte, die Sozialdemokraten werden nach dem 9. März, wenn der Parteikonferenz zusammengetreten ist, nicht wenig betroffen sein, wenn sie keineswegs einen Satz mit einer Leiche werden, sondern eine Partei, wie sie die Welt frischer, blühender und einiger noch nicht gesehen hat.“

Teheran nach dem von den Engländern gemachten Staatsstreich

(E.L.) Teheran, 24. Februar. Die Stadt ist ruhig. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Ausländer sind nicht beunruhigt worden. Der Hauptführer des von den Engländern ausgeführten Staatsstreiches Scheich Ebn-e-Sabbat ist tot. Die Engländer haben gefällige Verhaftungen und eine neue Verteilung der Reichsämter vorgenommen. Der Ministerpräsident Sepahdar hat sich nach der englischen Legation geflüchtet. Man hat ihm versprochen, daß er nicht beunruhigt werden wird. Die Führer der Bewegung erklärten, daß sie den Schlag respektieren würden. Sie verlangen eine starke Regierung, die die inneren und äußeren Bolschewisten bekämpfen soll.

Frankreich heßt gegen den Bolschewismus am Balkan

(E.L.) Prag, 24. Februar. Die gesamte jugoslawische Presse beschäftigt sich eingehend mit der hiesigen Tätigkeit der französischen Regierung, Jugoslawien für eine Aktion gegen die Bolschewisten zu gewinnen. Die Nachricht, daß Bulgarien im Falle eines rumänisch-russischen Konflikts seine Wehrmacht zur Verfügung gestellt habe, wird vielfach kommentiert und man spricht mit Bestimmtheit die Erwartung aus, daß Frankreich auch an Jugoslawien eine solche Forderung stellen werde. Die Presse lehnt einmütig jede Einmischung Jugoslawiens in einen solchen Konflikt ab und verlangt von der Regierung absolute Neutralität Jugoslawiens.

Der „Aberfall“ auf Georgien

Die Streitigkeiten zwischen Sowjet-Armenien und Sowjetarmenien einerseits und dem Demokratischen Staat Georgien andererseits haben zu kriegerischen Verwicklungen geführt, bei denen die Sowjetregierung ihre Vermittlung angeboten hat. Das Moskauer meldet darüber aus Moskau: Der russische Vertreter in Georgien hat Anweisung erhalten, die guten Dienste Rußlands zur Vermittlung in den Streitigkeiten mit Armenien und Aserbeidschan anzubieten. In der betreffenden Mitteilung heißt es: Laut Erklärung der Regierung von Georgien kämpfen reguläre armenische und auch Truppenteile von Aserbeidschan

mit uns wurde mitgeteilt, daß die Regierung Georgiens die Mission von Armenien und Aserbeidschan in Tiflis bekräftigt habe. Der russische bevollmächtigte Vertreter in Tiflis Schelmann erklärte sich bereit, persönlich mit einem Vertreter der Regierung in Georgien in das armenische Gebiet zu fahren, um den Konflikt mit den russischen Besatzungen. Die Regierung von Georgien hat diesen Vorschlag zurückgewiesen. Nichtsdestoweniger hegt die russische Regierung noch die Hoffnung, durch Verhandlungen aller am Konflikt Beteiligten eine friedliche Lösung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke bietet sie ihre Dienste sowohl der Regierung von Georgien, als auch den Regierungen von Armenien und Aserbeidschan an, und wenn die in ersteren Parteien sich damit einverstanden erklären, ist sie bereit, einen außerordentlichen mit weitgehenden Vollmachten ausgerüsteten Bevollmächtigten nach Tiflis zu schicken, der die Verhandlungen mit den Parteien führt, um den Konflikt zwischen ihnen beizulegen.

Die „Freiheit“ schreibt auf Grund eines Havas-Telegramms über einen Einmarsch bolschewistischer Truppen in Tiflis und auf Grund einer bemängelten Angabe ihrer georgischen Freunde über einen russischen Überfall auf Georgien. Nach der obigen Meldung aus Moskau scheint, obgleich sich die Situation noch nicht übersehen läßt, ein Überfall Georgiens auf Armenien und Aserbeidschan vorzuliegen. Selbst in dem Fall, daß russische rote Truppen in den Konflikt eingegriffen haben, so weiß doch jeder Arbeiter, daß die Armee der russischen Arbeiter und Bauern überall die Arbeiter und Bauern gegen ihre Unterdrücker unterstützt. Das Geschrei der „Freiheit“ über Vergeltung wird also nicht verjagen.

Im übrigen häufen sich die sensationellen Havas-Meldungen aus dem Orient berart — die armenische Sowjetregierung soll gestürzt sein —, daß der Verdacht naheliegt, sie könnten nicht den Tatsachen, sondern den Bedürfnissen der Pariser Staatsmänner auf der Orientkonferenz entsprechen.

Die „Georgische“ sogenannte Sozialistenregierung hat fort, Warnungsbildern auszusprechen. Heute bringt der „Vorwärts“ wieder einen Aufruf, in dem gefragt wird, ob die deutschen Arbeiter ihre Stimme gegen die furchtbaren Verbrechen nicht erheben wollen, ob denn der Weltkrieg die Menschheit schon derartig abgemumpft habe, daß die furchtbarsten Massenverbrechen keine Entzückung hervorgerufen usw. usw.

Man sieht, die Verleumdung geht systematisch vor, um die Laktion der Aufstandsbewegung rund um Sowjetrußland durch die Entente zu befehen. Die Ententeagenten von Kronstadt bis Sibirien sind an der Arbeit.

Die Menschewistenkonferenz in Wien

Imperialismus soziale Revolution und Fortschritt-Methoden Wien, 23. Februar.

Die Internationale Sozialistische Konferenz begann heute mit einem Referat von W. L. H. England über „Imperialismus und soziale Revolution“. W. L. H. führte aus, daß die Expansionstendenzen der imperialistischen Staaten die Teilung Europas in zwei feindliche Lager zur Folge gehabt und schließlich zu der beispiellosen Katastrophe geführt habe, in der zwölf Millionen Menschen zugrunde gegangen sind. Die I. S. P. hat auch während des Krieges den englischen Arbeiter gesagt, daß er ein imperialistischer Krieg sei. Heute, wo die ungeheure Arbeitslosigkeit in England herrscht, sieht die englische Arbeiterklasse, für welchen Zweck sie gebraucht wurde. Die englischen Arbeiter bekräftigen den Vertrag von Versailles als schlecht, sie glauben nicht, daß ein solcher Vertrag aufrechtzuerhalten ist. Mit der Zerschmetterung des deutschen Militarismus sei den Völkern nicht gebietet, wenn an seine Stelle ein anderer trete. Der Imperialismus sei der gemeinsame Feind der ausgedehnten Massen aller Länder. Großbritanniens habe sein Gebiet seit 1881 um vier Millionen englische Quadratmeilen vergrößert. Die englische unabhängige Arbeiterpartei bekämpfe den Vertrag von Versailles, da er von Rußland diktiert und für rein kapitalistische Zwecke geschaffen sei. Die wichtigste Pflicht der Arbeiterklasse sei die Bekämpfung dieses Vertrages. Der Krieg habe 2,5 Millionen Arbeitslose in England geschaffen. Die wichtigste Aufgabe sei, eine gemeinsame Front gegen den gemeinsamen Feind zu bilden, eine Vereinigung der sozialistischen Kräfte zu schaffen zur Niederwerfung des Kapitalismus und des Imperialismus. (Beifall.)

In der Nachmittags Sitzung sprach Friedrich Adler über die Methoden und die Organisation des Massenkampfes und erklärte, die sozialistische Revolution könne nur dann zum Siege kommen, wenn sie sich in den industriereichsten Ländern durchsetze. Wir sind überzeugt, sagte der Redner, daß, wenn wir die Moskauer Erklärung blind akzeptieren wollten, sie zum Ruin der Arbeiterbewegung der ganzen Welt für sehr lange Zeit führen würde. Wir müssen uns in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen ohne Rücksicht auf Angriffe von rechts oder links in dem unbeugsamen Wunsch, eine Arbeitsgemeinschaft des Proletariats zu schaffen, in der dieses fähig ist, die gemeinsame Aktion zum Siege der sozialen Revolution durchzuführen. Vorläufig also nichts neues.

Naturwissenschaft und Sozialverrat

Den Rechtssozialisten ist ihr „herrlicher Sieg“ bei den Landtagswahlen, der, von ihrem parlamentarischen Standpunkt aus gesehen, darin besteht, daß sie von 145 Mandatanten ganze 114 retten konnten, sachlich betrachtet aber nichts weiter bedeutet als die Tatsache, daß der augenblickliche Gewinn aus der Zerreißung der überflüssig gewordenen U.S.P. den unauffassamen Niedergang der sozialdemokratischen Partei vorübergehend verschleierte, so zu Kopf gesiegen, daß der „Vorwärts“ in ihrer Theorie und Praxis des Sozialverrates einen Teil einer umfassenderen Weltkenntnis zu sehen glaubt, zu welcher daher die Arbeiter nach mancherlei Verirrungen doch immer wieder zurückkehren müssen. Man könnte über diesen metaphysisch verbrämten Stumpfsinn mit einem besten Aufsatze hinweggehen, wenn es nicht ganz wertvoll wäre, zu zeigen, wie die Rechtssozialisten in lichten Augenblicken selbst ihren Verrat an der Revolution und damit am Sozialismus gedenken.

Der große Vorwärtsphilosoph führt des langen und breiten aus, daß die Erkenntnis von allmächtigen, freibeweglichen Sozialismus auf dem Wege der Demokratie nur ein Teil der großen umfassenden Weltkenntnis ist, nach der sich aller Fortschritt zum Äußersten, die Entschlebung der Gestirne aus Urnebeln, die Entschlebung der Tiere aus primitiven einseitigen Geschöpfen“ usw. in allmählicher Entwicklung, nicht in Sprüngen und Katastrophen vollzieht. Man sühne den künftigen Menschen nicht, indem man den Embryo in fleckigen Monat schon aus dem Mutterleib treibt. Wo man so den Sozialismus, wie in Rußland, zu früh gewaltsam zur Welt bringt, bleibt er ein schwächliches Siebenmonatskind. Der Mann, der so herrlich von Urnebeln und Urwesen zu phantastischen Geschöpfen, kennt sich offenbar in der Naturwissenschaft schlecht, in der realen Welt der Politik aber noch viel schlechter aus. Wir wünschen dem Herrn nicht, daß er solche Katastrophen mitmachen müsse, wie sie die Entschlebung der Gestirne aus Urnebeln bekanntlich waren. Er scheint auch ganz zu vergessen, daß eine Geburt im neunten Monat naturwissenschaftlich gesehen, eine ruhige Entwicklung plötzlich katastrophenartig übertritt und daß nicht nur Feindgeburten, sondern auch Spätgeburten gefährlich sind, auf jeden Fall weder der Mutter noch dem Kind ein Dienst erweisen wird, wenn man verjüngen würde, eine Geburt, weil sie keine ruhige Entwicklung ist, aus Furcht vor den Schmerzen zu verhindern. Der urumwobene Philosoph scheint auch nicht zu wissen, daß in der Naturwissenschaft sogar eine Theorie mit sehr viel Erfolg auftritt, die ganz allgemein behauptet, daß die allmähliche Entwicklung von Zeit zu Zeit durch Entwicklungsstöße revolutionären Charakteres mächtig gefördert wird.

Doch das alles nur nebenbei. Uns interessiert vor allem, daß hier in naturwissenschaftlicher Aufmachung die Sozialdemokratie, die sich einst stolz „revolutionär“ nannte, die reine Evolution zum Prinzip erhebt, jede Gemeinschaft mit Revolutionen abschneidet. Was so oft in abfälligen Ausdrücken über die Novemberrevolution sich schickern vorwagte, was im heftigsten Kampf gegen diese Revolution bis zum letzten Augenblick sich praktisch bewährte, das wird hier nun als das Beste aller Philosophie offen zugegeben. Wir aber fragen den großen Denker des „Vorwärts“, wie lange hätten wir noch auf die herrliche „Demokratie“, für die er so schwärmt, in Preußen warten müssen, wenn alle Arbeiter sich an diese Art von Naturwissenschaft, die hier gepredigt wird, gehalten hätten und die Entwicklung nicht mit gewaltigem und revolutionär vorwärtsgetrieben hätten. Und das ist nur ein Fall unter zahllosen. Ein Blick auf die Geschichte genügt, um zu zeigen, daß immer wieder Revolutionen ohne Rücksicht auf garbesaltete Gemüter die Menschheit vorwärts brachten, und man muß nur eine Klasse Übung von Marx, den der Vorwärtsdenker anzuführen mag, haben, um zu wissen, daß wohl eine stetige allmähliche wirtschaftliche Entwicklung vor sich geht, die nicht künstlich erzeugt werden kann, daß aber von Zeit zu Zeit die stürmischen Rahmen der Gesellschafts- und Wirtschaftform den geänderten Verhältnissen nicht mehr entspricht und in Revolutionen zertrümmert werden muß und zertrümmert wird, um der neuen notwendig gewordenen Form zu weichen.

Das alles ist alte abgedroschene Weisheit, und man muß sich fast schämen, sie „Sozialisten“ noch auszusprechen zu müssen. Nicht darum handelt es sich heute mehr. Die Revolution ist notwendig geworden und kommt gewiß. Jetzt heißt es lernen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit sie siegt. Aber die fürchtbare unerzittliche Schwere der Vorbedingungen des Sieges der Revolution haben wir uns klar zu werden, daß, das wollen wir ruhig zugeben, auch wir Kommunisten noch viel feiler ins Auge zu sehen lernen müssen. Es nützt nichts, aus Furcht vor den Schrecken der Revolution und vor den harten Notwendigkeiten ihrer Vorbereitung und Führung sich in Diskussionen zu lagern und einen friedlichen Ausweg zu suchen, wie es die Scheiternämmer tun. Auch

